

16. Juni 2010

Schulleiter weist Kritik an Lehrern zurück

Schule lässt sich Erfolge nicht kaputt machen

Pößneck (OTZ/mk6). Die „pauschale Kritik“ an der Lehrerschaft und den Pößnecker Schulen, zum Protest gegen Rechts am vergangenen Samstag untätig gewesen zu sein; weist Steffen Heerwagen, Leiter des Gymnasiums Am Weißen Turm, zurück. Im Gymnasium fanden am Samstag gleich zwei langfristig geplante Veranstaltungen statt, die mindestens fünfzehn Lehrer gebunden hätten, sagte er.

Zum einen hatte es ein Abituriententreffen gegeben. Zum anderen fand das Abschlusskonzert des Projekts Klassenmusizieren der 8b statt. „Die Schülerinnen und Schüler haben vier Jahre lang an diesem Projekt gearbeitet und Beachtliches geleistet. Diese Arbeit hat unseren Respekt verdient. Wir können uns von den Nazis nicht die Terminplanung diktieren und die Erfolge unserer langjährigen Tätigkeit kaputt machen lassen“, so Heerwagen.

Vorwürfe der Untätigkeit seien auch deshalb falsch, weil am Gymnasium eine „langfristig angelegte und kontinuierliche Arbeit zur Aufklärung gegen extremistisches Gedankengut geleistet“ werde. „OTZ berichtete mehrfach“, führte Heerwagen an.

„Themen, die andere an die große Glocke hängen, sind für uns im Unterricht Alltag“, ergänzte die stellvertretende Schulleiterin und FDP/FW-Stadträtin Elke Kehr. Heerwagen stellte klar, dass er nichts davon halte, die Schüler „nach dem Motto 'Alles raus zum 1. Mai', also mit Gewalt für Aktionen, zu mobilisieren. Rechtsextremismus lasse sich auch nicht mit „punktuellen Maßnahmen“ bekämpfen, so Heerwagen.

Der Lokale Aktionsplan gegen Rechtsextremismus habe „zahlreiche Maßnahmen der Schulen“ gefördert, zeigte der Schulleiter weiter auf, dass die Pädagogen sehr wohl für die Auseinandersetzung mit extremistischen Tendenzen eintreten. Andererseits, so Heerwagen, „wurde immer wieder festgestellt, dass die so genannte Mitte der Gesellschaft nicht erreicht werden konnte“.

Warum werde nun versucht, diesen Umstand an einer einzelnen Berufsgruppe, nämlich jener der Lehrer, festzumachen, fragt sich der Schulleiter und meint ironisch: „Ironiet, wenn sich in der Gesellschaft Probleme offenbaren, haben ja bekanntlich die Schule und die Lehrer Schuld.“